

3

Don 22 ~~Oktober~~
1806.

Esu längst sollte ich Juan, mein werthester Freund, für Ihr beyden Liede meine
 innigsten Dank gesagt, was nicht die leicht gefühlte. Dankzeit meines guten
 Schlüßes auf mein ganzes Gemüth so ergriffen, und mich in Fesseln (da mich
 ein Feindin so viel Trost in meinem Wange fand) fest aber so einstimmt als
 für gemacht sollte, ich würde als eine Zeitweiliche mein eigen nennen,
 und müßte allat auf eine Zeit gehen, wo ich so viel jetzt, mit ein
 sigenen Jargon Juan sagen könnte, auf dieses drohende Gerücht
 zug glücklich verwickelt, und ich erpichte mich nun mit dankbaren
 Gemüth der Ihrigen Liebesgeschichten, die, Jüngstet der noch zurück
 geliebten Gesandte, das süßig wieder zu der Zeit der Gesandten
 gefiel; sie hat mir den wärmsten Dank, an die, für die geduldigste Theil
 naher aufgeborenen, und liddet in Ihr freundl. Andacht. —

Dies die mitgetheilte Nachricht von meinem Geiste, haben Sie mich sehr ver
 bündet, aber daß sie gutes Lieb noch in England weilen will, ist mir
 unbegreiflich! Sie wird das letzte Dinge Tomung erlangen! Doch! daß Sie
 und mich nicht, ich hoffe auf die Beside, und da wird gewiß alles
 anders unterschieden werden. —

Die gegenwärtigen Kriegsbegünstigten sind für die gesunde Welt
 unersetzlich, aber noch so mancher unsern Lützlingen setzen auf ihre
 zu man

Gemüth in sehr trauriger Stimmung, so haben wir auch wieder jetzt an
 meiner Thätigkeit eine Leidende die viel leidet, das Schicksal Ihres beyden
 Söhne die in gewöhnlichen Diensten sind, und bey der letzten Thätigkeit zugunsten
 Sie waren, ist ihr noch unbekannt, sie wartet sich also mit Vorstellungen
 die leider bey dem gewöhnlichen Verlust der Familien, fast als Wasserstein
 sich anzunehmen sind. Meinem armen Säubergewissen sind über die Klär-
 nissen aus ihrem Vaterlande auch sehr niedergeschlagen, und der
 armen Thätigkeit so sehr bedrückt, so sehr wünscht sie das liebe Wort
 wieder zu beziehen, wo noch die Fäden des Leidens sind, darf die,
 mein werthester Freund, mich nicht unwillig verbinden wiederum, wenn
 die ihre die Thätigkeit bey der Mündigkeit zu demselben bringen
 und so wird gewiß Ihre Thätigkeit nicht gelanda machen. —

Da sind mein Wahn und bringt mir Ihre gütigen Briefe, und die
 Botschaft an meine Tochter, die mir auch sehr dankbar ist, und
 werden der selben Gemüth, die, mein Thätigkeit, auf Ihre Seite zu
 begleiten, sehr dankbar noch heute Abend mit einander theilen. Wie
 einmal Dank! inniger Dank! —

Mein lieber Geist ist also wieder in Ihre Willen, und so sehr ist mich auch
 das Gedächtnis an Sie, nicht mehr dieses Wahn von meinem Thätigkeit
 schon getraut zu sagen, so geht mir doch das Zurückbleiben seiner Gatte

Dieses Papp und Perg. fasseten die mich diesen lieben Freunden, und Ihnen
 die doch alles was die Ihnen ^{hätten} nur ihre diese schmerzliche Trennung verhängel
 zu machen. —

Dass die mein geliebter Freund, mein Studierkammer bey der liebebedürftigen
 Tochter die nunmehr leben, ist ^{mein} unser Land mit Ihnen zu verbinden
 Freundschafft, und ich werde gar sehr diese schöne Verbindung zur verbindlichen
 Landshafft, an jedem mir stilligen Orte zu bewilligen suchen, aber
 in meinem Tausche gewisset ist Ihnen einseitig wünschte ich es nicht,
 weil doch Vergewissung eine liebebedürftige Frau zu bewilligen, das
 zutun, das meine Dienten sich aufhört ~~ist~~, gänzlich einseitig sein
 dem müß. —

Wenn Maria und meine Tochter nunmehr sich Ihnen Studierkammer. Ich bin
 mit aller unentgeltlichen Dinstung und Logebauszeit

Ihre

Freund die

Salvina Wankmayer